

Tourismus und Baukultur in Coronazeiten

Risiken und Chancen der Pandemie

Text: Julia Holzemer-Thabor, Vorstandsmitglied

Passend zur Hauptausgabe des DAB sollte das Thema des Leitartikels ein Beitrag über Tourismus sein. Eigentlich sollte es ein Text über gute touristische Beispiele werden. Doch irgendwie fühlt sich ein solcher Artikel zum jetzigen Zeitpunkt, in der Corona den Tourismus quasi zum Erliegen gebracht hat und viele Menschen unter den Auswirkungen des fehlenden Tourismus leiden, falsch an: Die Gastronomie ist geschlossen, Hotels stehen leer, viele Gastgeber warten auf Urlauber und vielerorts kämpfen sie ums Überleben.

Warum in die
Ferne schweifen,
wenn das Gute so
nah liegt?

Die Pandemie hat den Tourismus stark gebeutelt und fast überall Spuren hinterlassen: In manchen Städten macht sich Leerstand breit, der Auswirkungen auch auf den Tourismus haben könnte. Was wird aus Straßencafés, aus Festen und Märkten, die gerade auch für die Touristen attraktiv sein sollen?

Der Baukulturbericht spricht von der Meditteranisierung des öffentlichen Raumes. Gemeint ist das pulsierende Leben auf den Straßen und Plätzen, so wie wir es in den Mittelmeerländern lieben und es auch zunehmend in unseren Breiten gewöhnt sind. Es ist das Ergebnis der baukulturellen Entwicklungen der vergangenen Jahre.

Der Tourismus lebt von genau diesen baukulturellen Qualitäten. Baukultur liefert das Authentische, regional Typische, das wonach Touristen suchen, was den Einheimischen Identität stiftet und sie zu guten und stolzen Gastgebern werden lässt. Gerade im Hinblick auf die stark gebeutelten touristischen Gastgeber ist es daher jetzt umso wichtiger, weiterhin baukulturell gute Konzepte zu entwickeln und voranzubringen. Hier ist auch die öffentliche Hand gefragt, denn es profitieren alle davon: Touristen, Gastgeber, Einheimische, und letztlich auch die Orte und Gemeinden selbst.

Die Pandemie zeigt uns manch neuen touristischen Trend, der für viele Regionen innerhalb Deutschlands eine gute Chance sein könnte. Die Menschen entdecken die Nähe. Wenn man schon nicht ins Ausland reisen kann, dann schaut man sich eben nach schönen Urlaubszielen innerhalb des Landes um.

Es geht um Qualitäten wie Natur, Landschaft, Umgebung, Ruhe, für manche sogar um Einsamkeit. Wandern boomt schon lange, während der Pandemie machen sich Menschen auf den Weg. Die Unterkunft muss plötzlich kein Fünf-Sterne-Hotel mehr sein. Eine Ferienwohnung, der Campingplatz oder das Tiny House, gerne mit der Möglichkeit zur Selbstversorgung, werden stark nachgefragt. Viele Regionen innerhalb des Landes haben genau diese Angebote, könnten damit werben, sich neu profilieren und auch davon profitieren. Voraussetzung ist, dass die Qualität der Angebote stimmt. Die guten Ideen aus der Architektur, Innenarchitektur, Stadtplanung und Landschaftsarchitektur können hierbei helfen.



Foto: Heike Rost, Mainz

Online-Wahl und Corona-Lektionen

Die zweite digitale Vertreterversammlung am 19. März war fast schon Routine. Im Herbst 2020 hatte sich der erste Durchlauf noch eher fremd angefühlt. Doch schnelle Digitalisierungsschritte sind gefordert, von allen.

Text: Annette Müller

Die Digitalisierung macht auch vor der Berufspolitik nicht halt – warum auch? Folgerichtig wird die im Herbst 2021 anstehende Wahl zur X. Vertreterversammlung zum allerersten Mal in Teilen als Onlinewahl durchgeführt. Eine digitale Wahl ist damit alternativ zur Briefwahl möglich. Wie das geschieht, war eines der Themen der Vertreterversammlung.

Präsident Reker rief alle Mitglieder dazu auf, einerseits selbst zu kandidieren, andererseits Kolleginnen und Kollegen zur Kandidatur zu motivieren. Denn natürlich sollen weiterhin alle Facetten des Mitgliederspektrums über Fachgruppen, Lebensalter, Tätigkeitsarten und Geschlechter hinweg im X. Architektenparlament angemessen vertreten sein.

Fahrplan für die Wahl zur X. Vertreterversammlung

Nachdem auf der Grundlage des Vorstandsbeschlusses vom Januar 2021 die Ausschrei-



Foto: Kristina Schäfer, Mainz

Kein Novum mehr: Die erste Vertreterversammlung im Jahr 2021 fand erneut digital statt.

bung zur Wahl Ende Februar erfolgt war, ging es in der ersten Sitzung der Vertreterversammlung um die Durchführung der Wahl. Details zu Terminen und Ablauf finden Sie im nebenstehenden Beitrag.

Die Kammer wird bei der Onlinewahl von einem externen Dienstleister unterstützt, der bereits über Erfahrung mit Onlinewahlen bei anderen Kammern verfügt.



Foto: Heiko Rost, Mainz

Joachim Rind
Architekt, Koblenz

„Der Aufwand für die Umstellung aufs Homeoffice für rund Dreiviertel der 40 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter war überraschend gering. Dank der Videokonferenzen sparen wir enorm an Autofahrten und Tankkosten.

Aber die Teamarbeit ist aufwändiger, insbesondere für die Projektleiterinnen und -leiter. Dennoch funktioniert es so gut, dass wir vermutlich einiges in die Nachcoronawelt übernehmen werden.“

„Bisher sind wir erstaunlich gut durch die Krise gekommen. Für die Zukunft und ganz besonders bei den öffentlichen Aufträgen sehen wir aber Einschnitte kommen.

Entsprechend wichtig wird es sein, mit Förder- und Konjunkturprogrammen gegenzusteuern.“



Foto: Heiko Rost, Mainz

Uwe Knauth
Architekt, Landau



Von Corona lernen

Im Mittelpunkt des freien Austausches stand die Frage, welche Veränderungen der Berufsalltag des vergangenen Jahres aufgrund der Coronakrise erfahren hat. Vier Vorstandsmitglieder führten in die Diskussion mit Berichten aus ihrem Arbeitsalltag ein. Deutlich zeigte sich auch in den Redebeiträgen der übrigen Vertreterversammlungsmitglieder, dass der Berufsstand bisher überwiegend glimpflich durch die Krise kam.

Doch es gibt je nach Fachrichtung und thematischem Schwerpunkt der Büros auch besorgniserregende Erfahrungen: Hotellerie, Gastronomie, Messe- und Ladenbau gehören ebenso dazu wie Teile des Industrie- und Gewerbebaus. Der Einbruch bei der öffentlichen Hand wird dagegen erst für die Folgejahre befürchtet.

Diesseits von BIM hat die Pandemie insbesondere bei der Arbeitsorganisation und dem Konferieren auf Distanz beinahe flächendeckend große Fortschritte gemacht.

Kurzfassungen der Statements von Eva Holdenried und Julia Holzemer-Thabor sind bereits im April-DAB veröffentlicht worden. Joachim Rind und Uwe Knauth folgen in dieser Ausgabe.

Sonderbudget für Rhein-Nahe, Mainz und Kaiserslautern

Anträge für das jährliche Sonderbudget waren 2021 aus den Kammergruppen Rhein-Nahe (04), Mainz/Mainz-Bingen (07) und Kaiserslautern/Kusel/Donnersbergkreis (12) eingetroffen. Anfang März hatte der Vorstand bereits über die Unterstützung aller drei Initiativen entschieden. Im Rahmen der Vertreterversammlung stellten die Kammergruppen jetzt ihre Projekte vor:

- Im Raum Bad Kreuznach will eine „Feldküche“ Architekturdebatten anstoßen. Hierzu soll die mobile, vom Kammergruppenteam konzipierte Küchenstruktur Orte aufsuchen, an denen es kontrovers zugeht. Die Küche will alle niederschwellig einladen, am gemeinsamen Bau-Küchentratsch teilzunehmen.
- Die Mainzer Kammergruppe plant ein weiteres Architekturquartett. Die unterhaltsa-

men Gesprächsrunden um Lob und Verriss in Sachen Architektur konnten in den Vorjahren jeweils ein großes Publikum erreichen.

- In Kaiserslautern steht eine Kooperation mit der Universität an, zwei Ausstellungen sind geplant: „Kaiserslautern in Zahlen“ will sich dem Status Quo der Stadt statistisch nähern, während „Zwei Amtszeiten Gestaltungsbeirat“ eine Bilanz des Beratungsgremiums und seiner Arbeit öffentlich machen will. Eine der beiden Ausstellungen wird unterstützt.

Wie immer hatte die Sitzung mit einem ausführlichen Bericht des Vorstandes begonnen. Die nächste Vertreterversammlung am 29. Oktober ist gleichzeitig die letzte der IX. Wahlperiode. Ob sie wieder in Präsenz stattfinden kann? Die unbequeme Enge des Sitzungsraumes in der Landesgeschäftsstelle wird jedenfalls vermisst – trotz digitaler Fortschritte.

Das Programm zur Wahl

Erstmals wird die Stimmabgabe zur Wahl der Vertreterversammlung auch online möglich sein

Nach der konstituierenden Sitzung des Wahlvorstandes am 12. April erfolgt im Juli die Wahlbekanntmachung an alle wahlberechtigten Mitglieder. Vom 27. August bis zum 24. September liegt das **Wählerverzeichnis** aus. **Wahlvorschläge**, die von fünf Wahlberechtigten unterzeichnet sein müssen, sind bis zum 24. September 2021 einzureichen.

Die **Onlinewahl** findet vom 22. bis zum 28. Oktober 2021 statt. Hierzu müssen sich die Wahlberechtigten im Online-Wahlportal mit

Hilfe der übersandten Zugangsdaten authentifizieren und können dann mit einem elektronischen Stimmzettel ihre Stimme abgeben.

Die Wahlberechtigten können jeweils nur einmal ihre Stimme abgeben – entweder elektronisch oder durch Briefwahl. Dies ist durch das Wahlsystem gewährleistet. Ebenso gewährleistet ist eine Pseudonymisierung und Verschlüsselung der Daten, so dass die nötige Vertraulichkeit der Wahl gesichert ist. Der Versand der **Online-Wahlunterlagen** erfolgt Mitte Oktober.

Alle wahlberechtigten Mitglieder, die ihre Stimme bis zum 28. Oktober 2021 nicht online abgegeben haben, erhalten die bekannten Briefwahlunterlagen. Die **Briefwahl** findet vom 10. bis zum 16. November 2021 statt. Das Wahlergebnis wird vom Wahlvorstand am 16. November 2021 ermittelt. □

Selbstverwaltung erfordert Engagement

Leistungen und Aufgaben der Architektenkammer Rheinland-Pfalz

Text: Dr. Elena Wiezorek

Kammern sind öffentlich-rechtliche Körperschaften. Sie vertreten die Interessen ihrer Mitglieder mit Blick auf das Gemeinwohl. Als Vertreter ihrer Mitglieder unterliegen sie keinen parteipolitischen Einflüssen. Vielmehr sind sie häufig kritische, immer dialogbereite und vor allem beratende Partner von Politik und Verwaltung.

Denn Kammern sind Selbstverwaltungseinheiten des Berufsstandes, im Fall der Architektenkammer der Fachbereiche Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung. Aus dieser gesetzlich unterfütterten, demokratisch legitimierten Verfasstheit

speist sich das Gewicht der Kammerarbeit. In Rheinland-Pfalz wählen die insgesamt rund 5.800 Mitglieder ihre 48 Vertreterinnen und Vertreter in das „Parlament“ der Kammer, die Vertreterversammlung. Zusätzlich wirken weitere Mitglieder des Berufsstandes in Gremien der Kammern und kammerbezogenen Netzwerken mit, so dass rund 100 Personen ehrenamtlich im Einsatz sind.

Kammeraufgaben

Durch den Gesetzgeber ist der Architektenkammer mit § 13 des Architektengesetzes ein Katalog von Aufgaben übertragen worden, die sich in drei Gruppen einteilen lassen:

- **Ordnungspolitische, hoheitliche Aufgaben:** Die Führung der Architektenliste und Überwachung der Berufsordnung bedeuten unter anderem, dass die Kammer den Schutz der Berufsbezeichnungen gewährleistet und den erforderlichen Versicherungsschutz der Mitglieder überwacht.
- **Dienstleistungsangebote an Mitglieder:** Zur Anpassung an Marktentwicklungen bietet die Kammer ein breites Spektrum an Informations- und Fortbildungsmöglichkeiten an. Hinzu kommen im Dienste des Verbraucherschutzes Angebote zur Schlichtung bei Streitfällen.



Foto: privat

Beatrice Karg
Stadtplanerin, Alzey

„Ich engagiere mich in der Architektenkammer, weil es mir wichtig ist, neben den vielen freischaffenden Architekten dort auch die Arbeitswelt und Sichtweise einer angestell-

ten Stadtplanerin abzubilden, zumal ich bei meiner Tätigkeit im öffentlichen Dienst ganz andere berufliche Rahmenbedingungen und Pflichten habe.“

„Für die Architektenkammer setze ich mich ein, damit auch die Innenarchitektinnen und Innenarchitekten eine Stimme in der Kammer haben. Weiter habe ich mich in der Kammer vor allem für Netzwerke stark gemacht, denn in der Vernetzung liegt die Zukunft für kleinere Büros. Jetzt gibt es die

Netzwerk-Plattformen auf der Kammerseite, also nutzen Sie die Synergien. Über die Architektenkammer als starke Gemeinschaft können wir uns in Gesellschaft und Politik viel besser einbringen und unsere Interessen vertreten.“



Foto: Martina Wolf

Martin Riker
Freier Architekt/Innenarchitekt,
Mainz

- **Interessensvertretung für den Berufsstand:** Aktuelle berufspolitische Herausforderungen sind unter anderem das Vorantreiben der Digitalisierung bei Bewilligungs- und Bauprozessen, klimagerechtes Planen und Bauen sowie der Erhalt und die Anpassung der HOAI. Anhand dieser unvollständigen Themennennung wird auch deutlich, dass das Handeln der Europäischen Union für die Rahmenbedingungen der Berufsausübung immer mehr an Bedeutung gewinnt. Entsprechend eng vernetzt erfolgt die Interessensvertretung der Länderkammern in Abstimmung mit der Bundesarchitektenkammer.

Einsatz für mehr Baukultur

Baukultur ist ein Gemeinschaftsgut. Entsprechend häufig droht sie unter die Räder von Einzelinteressen zu geraten. Die Kammer setzt sich intensiv für mehr Baukultur im Land ein und vergisst dabei nie, auf das Potenzial und

die Belange der Architektenschaft aufmerksam zu machen. Sie verdeutlicht die Leistungsfähigkeit des Berufsstandes anhand gesellschaftlich relevanter Fragestellungen wie der hohen Nachfrage nach bezahlbarem Wohnraum, der Bewältigung der Energiewende oder auch kulturell bedeutsamer Ereignisse wie dem Reformationsjubiläum. Mit der Etablierung des Zentrums Baukultur wurde ein Ort des Austausches der Architektenschaft mit Politik und anderen gesellschaftlichen Interessensgruppen geschaffen, an dem eine Vielzahl an berufsrelevanten Themen diskutiert werden.

Die Aufgaben werden nicht weniger

Die aktuellen Ereignisse lassen nicht erwarten, dass die zukünftigen Herausforderungen für den Berufsstand geringer werden. Die Corona-Pandemie verdeutlicht die globale Vernetzung des Wirtschaftslebens und den erheblichen Nachholbedarf bei der Digitalisierung

unserer Lebenswelt. Beides wird auch die Berufswelt der Planerinnen und Planer massiv verändern. Und diesen Wandel sollten wir aktiv gestalten. Eine starke Interessensvertretung ist daher mehr denn je erforderlich. Und dies kann nur durch engagierte Vertretung aus der Mitgliedschaft gewährleistet werden. Auf Ihre Mitwirkung kommt es an – stellen Sie sich zur Wahl und engagieren Sie sich in Ihrer Kammer.

„Mit meinem Engagement in der Architektenkammer kann ich dazu beitragen, dass die Bedeutung unseres Berufsstands weiter gestärkt und auch in der Öffentlichkeit hoch-

gehalten wird. Die Kammer fördert den Zusammenhalt unserer Fachbereiche und bietet die Möglichkeit, sich mit Kolleginnen und Kollegen zu vernetzen und auszutauschen.“



Foto: privat

Michael Manns
Architekt, Daubach



Foto: Helke Rost, Mainz

Boris Olschewski
Freier Landschaftsarchitekt,
Ludwigshafen am Rhein

„Seit meiner Aufnahme in die Architektenkammer im Frühjahr 2001 habe ich erfahren, wie anregend und hilfreich Kontakte zu anderen Kollegen sein können, beispielsweise im eingerichteten „Erfahrungsaustausch der Landschaftsarchitekten“. Ich schätze die fachbereichübergreifende Kommunikation, die Formulierung von gemeinsamen Zielen

zu wichtigen Themen wie Baukultur, städtebaulichen Herausforderungen oder HOAI und nicht zuletzt die gemeinsame Interessenvertretung in der Öffentlichkeit. Darüber hinaus ist die Kammer eine Institution, die Fortbildungsmöglichkeiten bietet, und die Qualität innerhalb des Berufsstandes sichert und wahrt.“

Take a **walk** on the **wild side**

Regionalkonferenz Inklusion und Wildnis, Natur, Freizeit

Text: Annette Müller

Sind Barrierefreiheit und Wildnis ein Widerspruch? Wie erleben Menschen mit Behinderungen das Thema Wildnis? Wie kann durch kluge Gestaltung in der Wildnis Teilhabe ermöglicht werden, ohne der Wildnis das Wilde und der Natur das Natürliche zu nehmen? Und warum stellen sich diese Fragen überhaupt? – darum ging es bei der 13. Regionalkonferenz „Inklusiv Gestalten“. Jürgen Dusel hatte am 18. März 2021 gemeinsam mit der Bundesarchitektenkammer und mit der Architektenkammer Rheinland-Pfalz eingeladen – zum zweiten Mal nach 2018, diesmal zu einem Livestream im Internet.

Inklusion sei „das Betriebssystem unserer Demokratie“, stellte Jürgen Dusel, der Beauftragte der Bundesregierung für die Belange von Menschen mit Behinderungen, gleich zu Beginn klar, denn Teilhabe für alle ist Menschenrecht. Dass die Umsetzung dieses Menschenrechtes in freier Landschaft, in Wäldern, am Strand und in den Bergen nicht die leichteste Aufgabe ist, wollte niemand als Argument gegen den Versuch gelten lassen. Denn

Freizeit und Erholung gehören zum Leben dazu. Menschen mit Beeinträchtigungen sollten selbst entscheiden können, was sie machen und welche Risiken sie eingehen wollen – Jürgen Dusel

etwa 13,5 Millionen Menschen leben in Deutschland mit den unterschiedlichsten Be-

einträchtigungen. Sie alle eint das Bedürfnis nach Erholung und Freizeit unter freiem Himmel, nach Kontakt mit der Natur. Nur rund drei Prozent von ihnen werden übrigens mit Beeinträchtigungen geboren. Der weit überwiegende Teil erwirbt sie im Laufe des Lebens – was eben auch als Botschaft an die anderen knapp 70 Millionen verstanden werden darf: Irgendwann kann man dazugehören – vorübergehend oder dauerhaft.

Barrierefreie Wege durchs Unterholz sind also keine unrealistischen Forderungen, sondern eine Frage kluger Entscheidungen und guter Gestaltung, wollten die Referentinnen und Referenten des Nachmittags gemeinsam mit der ZDF-Sportjournalistin Katrin Müller-Hohenstein, die die Regionalkonferenzen traditionell moderiert, unter Beweis stellen. Doch das Thema hat Tücken.

Zu den vielfach schon überwundenen Klassikern der Diskussion um Barrierefreiheit (Kosten, Normung, Bestandsschutz) kommt die ganz grundsätzliche Frage, wieviel Infrastruktur der Wildnis zuzumuten sei und ob es nicht auch zur menschlichen Grunderfahrung von Natur gehört, dass nicht alles erreichbar ist. Die umweltpolitische Leitlinie des Naturschutzes, das „Natur Natur sein lassen“, setzt dem Eingriff Grenzen. Wo zum Wohl des Artenschutzes auf weiten Flächen der Nationalparks umgestürzte Bäume liegen bleiben, finden Pilze, Vögel, Insekten, Würmer und junge Bäume ihren Lebensraum, wachsen resiliente Biotope. Schön, aber für viele Menschen kein einfaches Terrain. Dogmatik verbietet sich für jede Seite.

Dass gerade der rheinland-pfälzisch-saarländische Nationalpark Hunsrück-Hochwald sich das barrierefreie Erleben von Wildnis ins Programm geschrieben hat, darauf verwies Hermann-Josef Ehrenberg, Landschaftsarchitekt, Vorstandsmitglied der Kammer und Mitinitiator der Regionalkonferenz. Er fasste das Thema weit auf, indem er auch die klimage-

Live und auf Abstand: die Online-Regionalkonferenz aus der Alten Lokhalle in Mainz



Fotos: Kristina Schäfer, Mainz

rechte Umgestaltung der Städte, die Schaffung von öffentlichen Grün- und Freiräumen oder von kleinen, naturnahen Räumen in den Städten als inklusive Zukunftsaufgabe definierte. Dem pflichtete Matthias Rösch bei. Der rheinland-pfälzische Beauftragte für Menschen mit Behinderungen verwies auf den Ort, von dem der Livestream gesendet wurde, wo die Gebärdensprache gemeinsam mit den zugeschalteten Schriftdolmetschern die Barrierefreiheit des Nachmittags sicherten. In einer alten Lokhalle, zwischen Bahngleisen und Industriebrachen finden Logistikunternehmen und die Bienenstöcke eines „Soziale Stadt“-Projektes Platz. Die Grenzziehung zwischen Natur und Stadt fällt umso schwerer, je genauer man hinsieht: Bis zu den ersten Storchennestern und Auflächen am Rheinufer ist es nicht weit – bis zum Containerhafen und den Schott-Glaswerken auch nicht. Barrierefreies Naturerlebnis kann für Rösch vor der Haustüre beginnen.

In solcher Wildheit fühlt sich auch Michael Schreiner wohl. Der Berater für barrierefreien Tourismus aus Dahn hat die Errichtung eines 120 Kilometer langen, barrierefreien Radwe-

seits der (Landschafts-)Architektinnen und Architekten sowie im Dialog mit Betroffenen und Eigentümern gute Lösungen gefunden werden können.

Zuvor nahmen die beiden Impulsvorträge von Dr. Antje Schönwald und Dr. Sigrid Arnade den Faden von zwei Seiten auf. Schönwald widmete ihren Impuls der Naturwahrnehmung im kulturellen Kontext. Arnade setzte sich mit dem Menschenrecht der Teilhabe und der UN-Behindertenrechtskonvention auseinander.

Praktisches Anschauungsmaterial zur Frage, wie das denn zu bewerkstelligen sei: Inklusive Wege durchs Unterholz für Gehbehinderte, Blinde, Gehörlose, Menschen mit Lernschwierigkeiten und die vielen anderen speziellen Bedürfnisse lieferten die Best-Practice-Beispiele:

Im Nationalpark Hunsrück-Hochwald führen unterschiedliche Blindentouren zu Erlebnispunkten. Wanderführer, Tasttafeln, akustische Erläuterungen – alles ist auf ein optimales Erleben von Flora und Fauna abgestimmt.

Dem mythischen Naturerlebnis ist die Neugestaltung des Loreleyplateaus gewidmet. Knabe bauconsult und plandrei Landschaftsarchitektur GmbH aus Erfurt ist es gelungen, gleichzeitig für Barrierefreiheit und mehr Natur zu sorgen: mehr ökologisch wichtige Trockenrasenflächen, Eidechsenrefugien und Insektenweiden. Viel Unnötiges wurde aus der Natur entfernt. Gleichzeitig führt ein neuer „Strahlenweg“ mit Leitstreifen und rollstuhlerprobem Pflaster bis an die Felsenkante. Für Absturz- und Überklettersicherungen wurden



Präsident Gerold Reker: Betont in der Gesprächsrunde die Bedeutung von Natur, Freiflächen und öffentlichen Räumen in der Stadt – noch offenkundiger in Zeiten der Pandemie.

elegante Lösungen gefunden, die mehr an LandArt als an ein Geländer erinnern.

Auf dem Gelände der brandenburgischen Beelitz-Heilstätten gibt es sogar einen Baumwipfelpfad für Rollifahrer. Darunter bleibt eine historische Ruine, die nach und nach von der Natur zurückerobert wird, ganz sich selbst überlassen.

„Take a walk on the wild side“ – mit diesem Zitat der Musiklegende Lou Reed hatte Jürgen Dusel gleich zu Beginn die Aufforderung verbunden, Fähigkeiten, Leidenschaft, Expertise und Kreativität auf dem Weg in eine inklusive Gesellschaft zu nutzen. Ihr waren mehr als 1.000 Gäste im Livestream gefolgt. Die Aufzeichnung ist weiterhin abrufbar:

www.diearchitekten.org/inklusion



Barrierefrei heißt nicht nur für Rollifahrer – bei der Regionalkonferenz wurde auch an Hörbehinderte und viele andere gedacht.

ges von Worms zur französischen Grenze nach Lauterbourg begleitet, mit seinem Rolli aber auch schon die Viktoria Fälle und die südamerikanischen Fälle von Iguazú bereist oder eine Tour mit öffentlichen Bussen durch Zimbabwe gewagt.

Drei Best-Practice-Beispiele und zwei Impulsvorträge zeigten im weiteren Programm anschaulich, wie Inklusion draußen gelingen kann und wie durch Kreativität und Expertise



Glückwunsch!

Kammerpräsident Gerold Reker zum 80. Geburtstag von Ehrenmitglied Folker Fiebiger

Grenzen hinzunehmen ist nicht seine Art, war es noch nie, Debatten anzustoßen, unbequeme Fragen zu stellen, schon eher. Sein halbes Leben, knapp vier Jahrzehnte, brachte Folker Fiebiger, der am 19. Mai in Kaiserslautern seinen 80. Geburtstag feiert, diesen ebenso zupackenden wie kritischen, immer eiligen Geist in die berufspolitische Arbeit ein – wohlwollend, dem Berufsstand eng verbunden und oft gegen den Mainstream.

Zunächst, kaum ein Jahr selbst Kammermitglied, wurde er 1969 Vorsitzender der Kammergruppe. 1977 wechselte er in die erste Vertreterversammlung, der er bis 2006 angehörte. Im Vorstand engagierte er sich von 1987 bis 1992 und noch einmal von 1997 bis 2002. Dort war er für den Kammerhaushalt zuständig. In der BAK gehörte er dem Öffentlichkeitsausschuss an. Dazu vertrat er die Interessen der örtlichen Kollegenschaft im Architektenbeirat der Stadt Kaiserslautern.

Das väterliche Büro hatte er 1968 in Kaiserslautern übernommen. Weltweit baute er Stadien, engagierte sich in Projektentwicklungen und Generalplanungen. Gesammelte Eindrücke und Kenntnisse vermittelte er der Kollegenschaft gern und bewegte sie damit zum Nachdenken. Als Generalist verfügt er über ein großes Portfolio aus Kirchen-, Wohnungs- und Sportstättenbauten.

Seit seinem Ausscheiden aus der Vertreterversammlung 2006 ist das Interesse für berufspolitischen Aktivitäten nie erlahmt. Auf Veranstaltungen der Kammer und des Zentrums Baukultur ist er gern gesehener Gast.

Die Ehrenmitgliedschaft verlieh ihm die Kammer im Juli 2007. Zu seinem Geburtstag gratuliert ihm die Architektenkammer herzlich – auch im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen. Wir verbinden damit unseren Dank für sein jahrzehntelanges Engagement und wünschen ihm viele weitere Lebensjahre bei guter Gesundheit. □

Umfrage

Im Juni 2021 startet erneut eine Umfrage zu aktuellen berufspolitischen Fragen der Architektenschaft

Die Umfrage wird wie gewohnt von der Hommerich Forschung im Auftrag der Architektenkammern als anonyme Online-Befragung durchgeführt. Befragt werden in diesem Jahr alle berufstätigen Kammermitglieder (bis 70 Jahre): Freischaffende ebenso wie Angestellte und Beamte.

Zum voraussichtlichen Start der Befragung am 1. Juni 2021 werden alle Kammermitglieder per E-Mail über die Umfrage und den Ablauf informiert und erhalten ihre Zugangsdaten. Das Ausfüllen des Fragebogens kann jederzeit unterbrochen und zu einem späteren Zeitpunkt fortgesetzt werden. Nach Abschluss der Befragung wird der persönliche Zugangscode gelöscht, so dass kein Rückschluss auf die Person möglich ist, weder für das durchführende Institut noch für die Kammer.

Die Umfrage wird für eine Dauer von drei Wochen freigeschaltet sein. □

Für eine Mitwirkung an der Umfrage benötigen wir Ihre E-Mail-Adresse!

Bitte teilen Sie uns diese gegebenenfalls noch mit:

Ingo Hahn, hahn@akrp.de,
Tel. (06131) 9960-13

Vergaberecht

Nachprüfungsverfahren unterhalb der EU-Schwellenwerte sind nun möglich

Die Landesregierung hat am 2. März 2021 im Gesetz- und Verordnungsblatt eine Rechtsverordnung verkündet, mit der nun ab bestimmten Wertgrenzen auch unterhalb des EU-Schwellenwertes Nachprüfungsverfahren durchgeführt werden können.

Der maßgebliche Schwellenwert für Architektenleistungen beträgt derzeit 214.000 Euro. Oberhalb dieses Wertes ist die Nachprüfung von Vergabeverfahren im GWB und der VgV geregelt. Unterhalb dieses Schwellenwertes gab es bisher keine Nachprüfungsregelungen.

Die Nachprüfungsstelle ist im Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau eingerichtet. Der genaue Wortlaut der Rechtsverordnung ist auf dem Internetportal „Landesrecht online“ zu finden.

□Valentin Fett

✉ www.landesrecht.rlp.de

Marktplatz Neuerburg

Visualisierungen: die jeweiligen Entwurfsverfasser



1. Preis: Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH (Berlin)

Die Stadt Neuerburg plant die Neugestaltung ihres Marktplatzes sowie der angelagerten Straßenräume. Die zu gestaltende Fläche liegt in der Stadtmitte und hat eine Größe von rund 4.518 Quadratmetern. Sie dient der Stadt als zentraler Markt- und Veranstaltungsort und soll zukünftig auch als touristischer Einstiegspunkt für Besucher von Neuerburg dienen. Beim offenen freiraumplanerischen Realisierungswettbewerb vergab das Preisgericht drei Preise und Anerkennungen.

1. Preis

Mit dem ersten Preis wurde die Arbeit der **Franz Reschke Landschaftsarchitektur GmbH** (Berlin) ausgezeichnet. Der Entwurf gliedert den Marktplatz in Zonen mit einer Ausrichtung des Raumes in Nord-Süd-Richtung. Eine aus der Mittelachse geschobene Intarsie soll das zukünftige Platzzentrum darstellen. Östlich schließen sich ein Andienungskorridor und eine Gastronomiezone direkt an. Am nördlichen Ende des Marktplatzes sei zugunsten einer konsequent weitergeführten Fußgängerqualität bis zur Enz und dem Übergang in die Graf-Dietrich-Straße kein Parken vorgesehen. Eine Bedarfszu- und Ausfahrt soll aber möglich sein. Stellplätze sind in der südlichen Marktstraße vorgesehen. Eine einseitige Baumreihe strukturiert diesen Straßenabschnitt. Die geplante Verwendung eines einheitlichen Belagmaterials auf allen Teilflä-

chen trage laut Preisgericht zu einer starken Vereinheitlichung, Beruhigung und Großzügigkeit des Raumes bei. Ebenfalls positiv bewertet wurden die Anordnung der Ausstattungs- und Grünelemente sowie das belagsbündige Fontänenfeld in der nördlichen Hälfte. Die Versetzung der Mariensäule an die Straße Madamenhof wurde durch das Preisgericht allerdings kritisch beurteilt.

2. Preis

Der zweite Preis ging an den Entwurf von **faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure Partnerschaftsgesellschaft mbB** (Freiburg). Das regelmäßig gesetzte Baumdach im Norden integriere laut Preisgericht die Mariensäule gut und verspreche eine hohe Aufenthaltsqualität auch an heißen Sommertagen. Die Position des Baumhains könne allerdings nicht gänzlich überzeugen und auch die angedachte Baumart Kastanie



2. Preis: faktorgruen Landschaftsarchitekten bdla Beratende Ingenieure mbB (Freiburg)

sei für den Standort fragwürdig. Der südliche Platzbereich soll nach dem Willen der Entwurfsverfasser im Kontrast zu dem Baumhain durch die lockere Positionierung einer großen Stadtlinde und eines Wasserspiels gestaltet werden. Die geplante Inszenierung des Marktbrunnens mit einem Wasserbecken inklusive Fontänen und die breiten Sitzmöbel als Randelemente wurden vom Preisgericht besonders gewürdigt. Die vorgesehene Konzentration auf die Nord- und Südseite erzeuge eine großzügige und gut dimensionierte, freie Platzmitte.

3. Preis

Den dritten Platz belegte der Entwurf der **club L94 Landschaftsarchitekten GmbH** (Köln). Er sieht eine einheitlich und monochrom gestaltete Platzfläche vor, die den Raum als großes Ganzes präsentierte. Eine Differenzierung zwischen gebäudenahen Zonen, Straßenraum oder Platzbelag werde damit geschickt vermieden, urteilte die Jury. Ein weiteres Alleinstellungsmerkmal sei die Durchgrünung des Raumes mit Großgehölzen. Kritik wurde an einem geplanten Bodenleitsystem für touristische Highlights geäußert, das aufgesetzt wirke sowie möglicherweise von der Digitalisierung überholt werde.



3. Preis: club L94 Landschaftsarchitekten GmbH (Köln)

Anerkennung

Die drei Anerkennungen des Preisgerichts gingen an die Entwürfe von **Krause Landschaftsarchitekten** (Freiburg), **PLANKONTOR S1 Landschaftsarchitekten** (Stuttgart) und **capatti staubach Landschaftsarchitekten** (Berlin).

□ Jonathan Kuhn

Ressourcenschonend und innovativ bauen? Lehm!

THINK Earth! Ausstellung im Podcast-Gespräch



Foto: Thomas Dimov

THINK Earth! Ausstellung, ETH Zürich

Der zugleich ergiebigste, am wenigsten genutzte und preisgünstigste Rohstoff liegt sozusagen zu unseren Füßen, genauer gesagt: in den Baugruben. Anstatt den Aushub aus Kies, Sand und Lehm auf Deponien zu bringen, kann er als Ausgangsmaterial zum Hausbau verwendet werden. Hinzu kommt: Lehm ist beliebig oft wiederverwendbar und seine Verarbeitung benötigt einen Bruchteil an Energie im Vergleich zu anderen Materialien. Seine positive Wirkung ist bereits beim Bau-

en spürbar: Lehm ist angenehm zu verarbeiten und gibt keine Schadstoffe ab. Noch deutlicher werden die positiven Eigenschaften in der Nutzungsphase: Lehm ist in der Lage, Raumluftfeuchtigkeit zu regulieren, Schall zu dämmen, Wärme zu speichern und Gerüche zu absorbieren.

Lehm regt darüber hinaus zum Mitmachen an, beispielsweise bei der Erstellung von Gemeinschaftsbauten oder in der Bauwerkserneuerung und das unter Einbezug der Bewohner und auf der Basis lokaler Baukultur.

Zahlreiche Beispiele sind ein Beleg für diese neu aufkommende Dynamik. Während seit rund hundert Jahren an der kontinuierlichen Verbesserung von Beton-, Stahl- und Holzkonstruktionen gearbeitet wurde, blieb der Lehmbau lange auf dem Stand der Erfahrungen des traditionellen Bauens stehen. Dieser Mangel an Innovation ändert sich sprunghaft: Architektur, Ingenieurwesen und Produktentwicklung optimieren Materialeigenschaften und Konstruktionsprozesse zur Erlangung kosteneffektiver und schneller (vorgefertigter) Bauweisen mit Lehm.

Die THINK Earth! Ausstellung ist bis Mitte Juni im Zentrum Baukultur zu sehen. Sie zeigt unter anderem Projekte des TERRA Award – der erste internationale Preis für irdene Architektur. Die Projekte stehen für eine sich neu entwickelnde Baupraxis, welche das Potential hat, unsere gebaute Umwelt grundlegend und nachhaltig zu beeinflussen. Im Podcast zur Ausstellung werden Fragen und Argumente rund um die Lehm-Bau-Architektur ausgetauscht, die nicht nur zum Besuch der Ausstellung motivieren, sondern auch Vorbehalte ausräumen und die Potenziale des Baustoffs Lehm deutlich machen. ■ Gina Reif

Der Podcast „Lehmbau und Kreislaufwirtschaft“ ist abrufbar unter:

www.zentrumbaukultur.de

Stadt, Land oder Randlage?

Veränderte Wohn-Perspektiven in Zeiten der Pandemie

Ein Blick vom Krisenjahr in die Zukunft des Wohnens: Unser Verständnis eines guten Zuhauses hat sich durch die Pandemie-Erfahrung verändert. Einige Bedürfnisse haben sich verstärkt, andere vermindert. Wie wirkt die Digitalisierung unseres Arbeitslebens auf die Anforderungen, die wir an unseren Wohn-

standort und das direkte Wohnumfeld stellen? Wird das Wohnen abseits der Städte wieder attraktiver? Ergeben sich neue Chancen für ländliche Kommunen und welche Rahmenbedingungen müssen gegeben sein, um Neubürger anzuziehen?

Gemeinsam mit der LBS Südwest, diskutieren am 6. Mai 2021 Vertreterinnen und Ver-

treter aus Forschung, Architektur, Kommune und Immobilienbranche über veränderte Wohn-Perspektiven in Zeiten der Pandemie.

■ Gina Reif

Die Aufzeichnung des Gesprächs ist ab dem **12. Mai 2021** abrufbar unter:

www.zentrumbaukultur.de

Weiterbildungsveranstaltungen bis Mitte Juli

Informationen zu den Seminaren: Architektenkammer Rheinland-Pfalz, Daniela Allgayer, Telefon (06131) 99 60-43, E-Mail: allgayer@akrp.de. Seminarinhalte, AGBs und Anmeldemöglichkeit: www.diearchitekten.org/fortbildung.

Aufgrund der aktuellen Situation kann es zu Abweichungen im Seminarprogramm kommen. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage.

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
20.05.2021	WEBINAR	Grundkurs Bauleitung Teil 4 - Anwendung von VOB/B und der Bau-Toleranz-Norm DIN 18202 Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin/Frankfurt	21512 8 UE	AIP: 80 €
08.06.2021	WEBINAR	Bauschäden vermeiden: Vegetationstechnik bei Freianlagen Fritz Zanker, Landschaftsarchitekt, Gartenbaumeister/-techniker, Unterhaching	21039 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
10.06.2021	WEBINAR	Low-Tech-Architektur Prof. Dr.-Angèle Tersluisen, Darmstadt	21040 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
10.06.2021	WEBINAR	Basiswissen - Besonderheiten bei Maßnahmen im Gebäudebestand Seminar für Absolventen in der Praxis Prof. Dipl.-Ing Matthias Zöller, Architekt ö.b.u.v. Sachverständiger für Bauschäden, Neustadt	21513 8 UE	AIP: 80 €
15.06.2021	WEBINAR	Neue Geschäftsfelder und Marketing für Architekten Dipl.-Ing. (FH) Horst Keller, Architekt, Koblenz	21041 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
15.06.2021	WEBINAR	VOB/B - Professioneller Umgang mit Mängeln und Bedenkenanmeldungen Seminar für Absolventen in der Praxis Dr. Markus Bermanseder, Rechtsanwalt, Stuttgart	21514 8 UE	AIP: 80 €
17.06.2021	WEBINAR	Bauleitung, leiten statt leiden! Dipl.-Ing. Jürgen Steineke, Berlin	21043 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
22.06.2021	WEBINAR	Einführung in die Kostenplanung Seminar für Absolventen in der Praxis Prof. Dipl.-Ing. Christine Kappei, Architektin, Stuttgart	21515 8 UE	AIP: 80 €
29.06.2021	Mainz	Erfolgsstrategien für Frauen Dipl.-Ing. Ulrike Lehmann, Landschaftsarchitektin, Rottweil	21046 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
30.06.2021	WEBINAR	Planen und Bauen barrierefreier Hotels Dipl.-Ing.(FH) Vera Schmitz, Architektin, Innenarchitektin BDIA, Oberhausen	21047 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
30.06.2021	WEBINAR	Die Wohnungsfrage - Grundlagen & Handlungsmöglichkeiten für bezahlbares Wohnen Dipl.-Ing. Dr. Tobias Scholz, Raumplanung, wohnungspolitischer Sprecher beim Mieterverein Dortmund und Umgebung e.V., Markus Roeser, Raumplanung, Mieterverein Dortmund	21516 8 UE	AIP: 80 € Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €

Termin	Ort	Thema	Nummer / Unterrichts- einheiten	Gebühren
01.07.2021	Mainz	Lehmbau für Architekten und Ingenieure - Aktuelles Planungs- wissen kompakt Prof. Dr.-Ing. Christof Ziegert, ZRS Architekten Ingenieure, Berlin	21008 8 UE	Mitglieder: 180 € Gäste: 215 €
07.07.2021	WEBINAR	Büromanagement für Architekten - die elementare Grund- struktur für Architekturbüros Seminar für Absolventen in der Praxis Dipl.-Ing. (FH) Horst W. Keller, Architekt, Koblenz	21517 8 UE	AIP: 80 €
13.07.2021	WEBINAR	Brandschutz in Sonderbauten Dipl.-Ing. Manfred Busch, Baudirektor, Landau	21053 8 UE	Mitglieder: 150 € Gäste: 185 €
13.07.2021	WEBINAR	Erfolgreicher Einstieg in die Selbstständigkeit - Strategien zur Unternehmensausrichtung und wirtschaftlichen Unternehmens- führung Hansjörg Selinger, Architekt und Wirtschaftsingenieur, Rottweil	21518 8 UE	AIP: 80: Mitglieder: 150 € Gäste: 185
14.07.2021	WEBINAR	Ring um jeden cm - Abstandsfläche und andere nachbar- schützende Vorschriften Seminar für Absolventen in der Praxis Thomas Butzinger, Vizepräsident des Verwaltungsgerichts Neu- stadt, Wörth am Rhein	21519 8 UE	AIP: 80 €

Nachhaltigkeit in der Kapitalanlage **im Fokus** - Die Bayerische Architektenversorgung

Text: Nicole Becker

Die Bayerische Architektenversorgung mit rund 8,6 Mrd. Euro Kapitalanlagen (Marktwert, Stand: 31.12.2020) ist eine der von der Bayerischen Versorgungskammer betreuten Versorgungseinrichtungen. Die Bayerische Versorgungskammer (BVK) hat mit ihrem Kapitalanlagevolumen ein beachtliches Gewicht am Kapitalmarkt. Aktuell werden für 12 Versorgungseinrichtungen mit rund 2,4 Mio. Mitgliedern und Versicherten insgesamt Kapitalanlagen in Höhe von derzeit rund 97 Mrd. Euro (Marktwert, Stand: 31.12.2020) verwaltet. Dieses Kapital gilt es, verantwortungsvoll einzusetzen – allein und im Verbund mit anderen Investoren.

Die Alters-, Hinterbliebenen- und Berufsunfähigkeitsversorgung in den zur Gruppe ge-

hörenden Einrichtungen ist auf mehrere Generationen angelegt. Ziel ist es, die eingezahlten Beiträge aller Versicherten langfristig rentabel und sicher zugleich an den Kapitalmärkten anzulegen. Robuste Renditen bei gleichzeitig hoher Sicherheit müssen erwirtschaftet werden, um die Leistungen der Altersversorgung auf Generationen hinaus finanzieren zu können. Seit jeher haben der Vorstand der BVK und die Selbstverwaltungsgremien der Versorgungseinrichtungen ihr Handeln dabei nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Langfristige Wertschöpfung erzielen

Nachhaltigkeit ist somit eine neue Dimension, welche die klassisch ökonomischen Aspekte Liquidität, Sicherheit und Rendite ergänzt. Da-

zu gehört neben einer nachhaltigen Kapitalanlagepolitik auch eine verantwortungsvolle Unternehmensführung, die mit den wichtigsten Ressourcen, nämlich den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Versicherten und Mitgliedern sowie den Geschäftspartnern fair und mit Weitblick umgeht. Im Rahmen eines nachhaltigen Investments werden bei der BVK wichtige ökologische, soziale und geschäftspolitische Risiken bei den Investitionen berücksichtigt, um die Performance zu stärken, vorbildliche Standards einzufordern und langfristige Wertschöpfung zu gewährleisten. Die Versorgungskammer ist eine Pionierin ihrer Branche, was die Integration von ESG-Standards (ESG = Environmental, Social und Corporate Governance) angeht. Bereits 2011 hat sie als erster Altersversorger in Deutschland

die Prinzipien der Vereinten Nationen für verantwortungsvolles Investieren (Principles for Responsible Investment, PRI) unterzeichnet.

Engagement-Strategie im Fokus

Im Fokus des Nachhaltigkeitsansatzes steht die sogenannte Engagement-Strategie. Ein Kernelement ist hier die aktive Einflussnahme auf Unternehmen über die Wahrnehmung der Stimmrechte. Die BVK hat sich für den Engagement Ansatz entschieden, da nur durch einen konstruktiven Dialog mit den Unternehmen optimal Einfluss ausgeübt werden kann, um diese zum nachhaltigen Wirtschaften anzuhalten. Die Ergebnisse eines positiven Engagements sind zum Beispiel, dass die Unternehmen, in die investiert wird, im Rahmen ihrer Firmenpolitik detaillierte Klimaziele definieren, gesunde Arbeitsbedingungen garantieren oder auch eine diverse Besetzung des Boards erfüllen müssen.

Im März 2020 ist die Bayerische Versorgungskammer der Global Real Estate Sustainability Bench-mark (GRESB), einer globalen Nachhaltigkeitsbenchmark für Immobilien, beigetreten: Somit wurde ein weiterer Grundstein des Nachhaltigkeitskonzepts auch im stark wachsenden Immobilienbereich durch einen international anerkannten Standard für die Messung der ESG-Wertentwicklung der Immobilienfonds und der Manager gelegt. Anhand dieses globalen Standards soll so das Immobilienportfolio der BVK in Bezug auf die Erreichung bestimmter Nachhaltigkeitsziele bewertet und verbessert werden. So werden zum Beispiel Kriterien zum Klimaschutz, wie der CO₂-Fußabdruck, der Umgang mit Wasser und Müll, aber auch soziale Themen, wie die Gesundheit und Versorgung der Bewohner abgefragt und innerhalb der einzelnen Fonds der von der BVK vertretenen Versorgungseinrichtungen und gegenüber den Wettbewerbern verglichen. Diese Informationen dienen als Steuerungsinstrument. Hierzu gehören ebenfalls Investitionen in nachhaltige Projekte. Ein Beispiel: Auf dem alten Avaya-Gelände im Gallusviertel in Frankfurt wird das Bauprojekt „Westville“ mit 1.300 Wohnungen als eines der neuen Fondsobjekte der BVK verwirklicht. Das Besondere dabei: Das Rechenzentrum in unmittelbarer Nachbarschaft liefert in Zukunft den größten

Teil der Energie für das Stadtquartier – gewonnen aus der Abwärme des Rechenzentrums.

Eines der Ziele ist auch die Weiterentwicklung der Klimastrategie und die Prüfung einer Mitgliedschaft in der Net-Zero Asset Owner Alliance: Gegründet wurde diese auf dem UN-Klimagipfel in New York im September 2019. Die Mitglieder dieser Gruppe verpflichten sich, die CO₂-Emissionen ihrer Anlageportfolios bis 2050 auf netto Null zu reduzieren. Damit könnte die Versorgungskammer ihren Beitrag zur Erreichung der Pariser Klimaziele weiter ausbauen.

Fest steht in jedem Fall, dass es auf lange Sicht nicht ohne verantwortungsbewusstes unternehmerisches Handeln geht: Die BVK steht in der Pflicht, ihrer treuhänderischen Aufgabe gerecht zu werden und in Anlagen zu investieren, die langfristig stabile Renditen bringen, ohne Risiken in den Bereichen Soziales, Ökologie oder Governance einzugehen. Insbesondere die COVID-19-Krise hat ein neues Licht auf die gegenseitigen Abhängigkeiten in menschlichen und natürlichen Ökosystemen und die Anfälligkeiten einer globalisierten Welt geworfen. Es ist unmöglich, die globale Krise und ihre Auswirkungen ohne Berücksichtigung von ESG-Faktoren zu betrachten. Institutionelle Investoren müssen zukünftig mehr denn je in ökologische Verbesserungen investieren, um einen langfristigen Vermögensschutz zu erreichen. Finanzielle Stabilität ist direkt mit dem Schutz der Umwelt verbunden. Daher gilt es, dass alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, um gemeinsam die wichtigen Nachhaltigkeitsziele zu erreichen.

Nicole Becker ist Leiterin der Stabsstelle für Vorstandsangelegenheiten und Nachhaltigkeit, Bereich Kapitalanlagen der Bayerischen Versorgungskammer.

Die Bayerische Architektenversorgung (BArchV) ist als eine der 12 Versorgungseinrichtungen der Bayerischen Versorgungskammer für die Alters-, Berufsunfähigkeits- und Hinterbliebenenversorgung der Mitglieder der Bayerischen Architektenkammer, der Architektenkammer Niedersachsen sowie der Architektenkammer Rheinland-Pfalz zuständig

IMPRESSUM

Architektenkammer Rheinland-Pfalz
Hindenburgplatz 6, 55118 Mainz,
Telefon: 06131 9960-0, Fax: 06131 6149-26
zentrale@akrp.de, www.diearchitekten.org
Verantwortlich:
Hauptgeschäftsführerin Dr. Elena Wiezorek,
Mainz Geschäftsführerin Annette Müller, Mainz
Verlag, Vertrieb, Anzeigen:
Solutions by HANDELSBLATT MEDIA GROUP
GmbH, Anschrift wie Verlag.
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Dagmar Schaafs, Telefon 0211 54227-684,
E-Mail d.schaafs@planetcc.co
Druckerei: Bechtle Graphische Betriebe u.
Verlagsgesellschaft GmbH & Co. KG,
Zeppelinstraße 116, 73730 Esslingen
Das DABregional wird allen Mitgliedern der
Architektenkammer Rheinland-Pfalz zugestellt.
Der Bezug des DABregional ist durch den
Mitgliederbeitrag abgegolten.